

Whistleblower enthüllt: Unzensurierte RKI-Protokolle über Corona-Maßnahmen

Ein Whistleblower enthüllt ungeschwärzte RKI-Protokolle der Pandemiejahre. Medien reagieren verspätet und kontrovers.



Enthüllungen über das RKI: Ein tiefer Einblick und die fehlende Reaktion der Medien

Am vergangenen Dienstagmorgen hat die freie Journalistin Aya Velázquez in Berlin bei einer Pressekonferenz die vollständigen, unzensurierten Protokolle des Robert-Koch-Instituts (RKI) zu den Pandemie-Jahren vorgestellt. Ein Whistleblower übermittelte ihr diese brisanten Dokumente. Damit wurden erstmals alle umstrittenen Sitzungsprotokolle des Corona-Expertenrats des RKI vollständig öffentlich gemacht.

Diese Enthüllungen haben das Potenzial, tiefgreifende Auswirkungen auf die öffentliche Diskussion und politische

Entscheidungen zu haben. Denn die Protokolle zeigen deutliche Unstimmigkeiten und geben Anlass zur Überprüfung vergangener Maßnahmen und Entscheidungen. Beispielsweise werden in den Protokollen vom 5. November 2021 Aussagen getroffen wie: „In den Medien wird von einer Pandemie der Ungeimpften gesprochen. Aus fachlicher Sicht nicht korrekt. Gesamtbevölkerung trägt bei. Soll das in Kommunikation aufgegriffen werden?“

Die langsame Reaktion der deutschen Leitmedien

Bemerkenswert dabei war die zögerliche Reaktion der großen deutschen Medien auf diese Enthüllungen. Während kleinere und alternative Medien nahezu sofort berichteten, dauerte es bis zum Abend desselben Tages, bis größere Medien wie die ARD und ZDF erste Berichte veröffentlichten. Dabei wurde die Relevanz der Informationen teilweise heruntergespielt oder verzerrt dargestellt. ZDF berichtete beispielsweise zunächst nur über die Empörung des RKI über die Leaks, ohne auf die Inhalte einzugehen.

Erst am folgenden Mittwoch schlossen sich auch größere Print- und Leitmedien wie die Süddeutsche Zeitung (SZ) der Berichterstattung an, betonten jedoch in ihren Artikeln häufig die Perspektive der Kritisierten und bekräftigten die offiziellen Narrative der Regierung.

Kontroverse Stimmen und fehlende Aufarbeitung

Eine der interessantesten Enthüllungen betrifft den Umgang mit öffentlich sensiblen Informationen und die Entscheidungsträger. So zeigt ein Eintrag vom 29. Juli 2020, dass ein Artikel von Christian Drosten, einem prominenten Virologen, nicht veröffentlicht wurde, weil „ungezielte Testung im Text als nicht sinnvoll betrachtet wird und dies dem Regierungshandeln

widerspricht.“

Während Drost und andere prominente Akteure wie der Gesundheitsminister Karl Lauterbach dazu keine größere Problematik sehen, bleibt die Frage, warum solche relevanten Informationen der Öffentlichkeit vorenthalten wurden. Vielmehr zeigt es, wie die Kommunikation während der Pandemie teilweise manipuliert und gesteuert wurde.

Die Brisanz der Erkenntnisse und die notwendigen Konsequenzen

Die veröffentlichten RKI-Protokolle haben aus wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Sicht eine enorme Bedeutung. Sie erfordern eine gründliche Aufarbeitung und möglicherweise sogar die Bildung eines Untersuchungsausschusses, um die Widersprüche und Fragen zu klären. Besonders brisant sind Passagen wie: „Aus Altenheimausbrüchen (Exposition für alle gleich) weiß man, dass die Wirkung der Impfung eher überschätzt wird. Schwieriges Thema, sollte nicht im Impfbericht formuliert werden.“ (26. Oktober 2022).

Die Rolle der Politik und Medien: Lektionen und Vorwärtsblick

Die Politik hätte durch mehr Transparenz und eine ehrliche Kommunikation solch eine Situation möglicherweise verhindern können. Eine klare und unabhängige Aufarbeitung der Entscheidungen und Maßnahmen während der Pandemie ist unerlässlich, um das Vertrauen der Bevölkerung zurückzugewinnen. Stärkere Kontrollmechanismen und eine engere Zusammenarbeit mit unabhängigen Medien könnten zukünftig helfen, ähnliche Fehlentwicklungen zu vermeiden.

Für die Zukunft ist es entscheidend, dass Regierungen und Medien gemeinsam an einem offenen Informationsaustausch arbeiten und die Rolle der Medien als „vierte Gewalt“ in der

Demokratie gestärkt wird. Nur dadurch können Fehler aus der Vergangenheit erkannt und eine Wiederholung verhindert werden.

Haben Sie Feedback? Schreiben Sie uns! briefe@berliner-zeitung.de

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de